

# ORIENT-INSTITUT ISTANBUL

Newsletter Herbst 2021



## Impressum

Orient-Institut Istanbul  
Susam Sokak 16 D.8  
TR - 34433 Cihangir - Istanbul

Tel: +90 - 212 - 293 60 67  
Fax: +90 - 212 - 249 63 59  
E-Mail: [oiist@oiist.org](mailto:oiist@oiist.org)



Design Ioni Laibarös, Berlin  
[www.laibaroes.de](http://www.laibaroes.de)

Dieser Newsletter ist eine Publikation des Orient-Instituts Istanbul und erscheint zweimal im Jahr. Er kann kostenlos über das Institut bezogen werden.  
Die Rechte, Quellen der verwendeten Fotos und Bilder liegen beim Orient-Institut Istanbul oder jeweils darunter separat gekennzeichnet.



[www.oiist.org](http://www.oiist.org)

## Inhalt

Editorial	4
Personalia	6
Forschungsaktivitäten	8
Gastwissenschaftler*innen und Stipendiat*innen	11
Kurzmeldungen	15
Publikationen	19
Bibliothek	21
Veranstaltungen	22

Nach einer leichten Entspannung in der Pandemielage in den Sommermonaten starten wir in den Herbst mit einem Veranstaltungsformat in Hybridform, das das in den vergangenen Monaten praktizierte ausschließliche Online-Format ergänzen wird. Hierbei laden wir die Vortragenden, sofern sie es wünschen, wieder zu uns ans Orient-Institut in Istanbul ein, um ihren Vortrag vor einem kleinem Präsenzpublikum zu halten, bestehend aus einer den pandemiebedingten Abstandsregelungen entsprechenden Zahl an externen Gästen und Institutsangehörigen. Jede Veranstaltung wird parallel dazu online übertragen, um allen Interessierten, vor Ort wie in der Ferne, die Veranstaltung zugänglich zu machen. Mit diesem Modell wollen wir zum einen wieder einen Schritt in Richtung Normalität wagen und in – wenn auch noch sehr begrenzter Weise – einem örtlichen Publikum sowie den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern am Institut den persönlichen Austausch mit unseren Gästen wieder ermöglichen; zugleich wollen wir auch nicht auf die inzwischen liebgegewonnene Möglichkeit verzichten, durch das Online-Angebot auch ein überregionales Fachpublikum unmittelbar erreichen zu können.

Für den Herbst sind zwei thematische Vortragsreisen geplant, die den Forschungsspezialisierungen von zwei unserer derzeitigen wissenschaftlichen Referentinnen am Institut entspringen. Den Auftakt macht hierbei die für die Monate September und Oktober vorgesehene Vortragsreihe »Fabrics of Devotion. Religious Textiles in the Eastern Mediterranean«. Veranstaltet von Dr. des. Esther Voswinckel, die am Institut den neuen Forschungsschwerpunkt zu »Materialitäten der Alltagsreligiösität« betreut, widmen sich die insgesamt drei Abendvorträge in der Reihe materiellen Ausdrucksformen re-

ligiöser Frömmigkeit und Verehrung im östlichen Mittelmeerraum. Hierbei finden in die Untersuchung von Kultusgewändern sowohl der sunnitisch-muslimischen, als auch der jüdischen und christlich-orthodoxen Tradition der Region neuere Forschungsansätze der Religionswissenschaft, der Textilforschung sowie der Kunstgeschichte Eingang. Immer wieder werden hierbei faszinierende Übernahmen aus den materiellen Traditionen einer Religion in eine andere aufgezeigt, wie etwa im Falle von arabischen Schriftzeichen in einigen Talaren orthodoxer Priester.

November und Dezember stehen dann ganz im Zeichen der sprachwissenschaftlichen Turkologie in der von der zuständigen Referentin am Institut, Frau Dr. Ruth Bartholomä, konzipierten Vortragsreihe »Language Policy in Turkey: Recent Perspectives«. Insgesamt fünf Vorträge nehmen Entwicklungen in der türkischen Sprache im Osmanischen Reich und der Republik Türkei näher unter die Lupe und präsentieren neueste Forschungen in diesem Bereich des Zusammentreffens von Sprachpolitik und jeweiliger Sprachpraxis in bestimmten Milieus und Epochen. Hierbei wird deutlich, daß die Entwicklung der türkischen Sprache und eine hierauf bezogene Sprachpolitik entgegen der allgemeinen Auffassung weit über die bekannten Reformen des türkischen Staatsgründers Mustafa Kemal Atatürk in den 1920er und 30er Jahren hinausreichen.

Ab dem Herbst soll auch wieder etwas mehr Normalität in Bezug auf die Nutzung unserer gut ausgestatteten Forschungsbibliothek einkehren: ab September lässt ein zwischen Forschungsinteressen- und Gesundheitsfürsorge wohl austariertes Nutzungskonzept nach einer Online-Anmeldung wieder die Nutzung des Lesesaals und somit den Zugriff

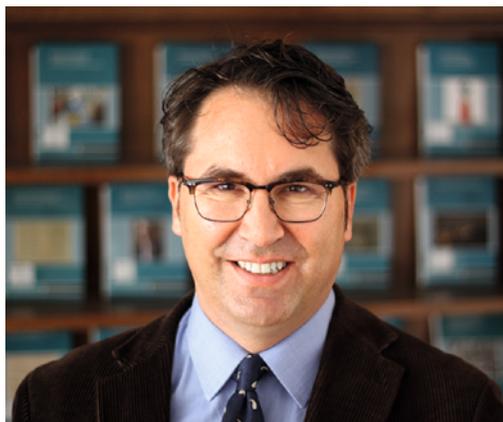
auf die Literaturbestände des Instituts für die Öffentlichkeit zu.

Ein absolutes Novum und einen weiteren Höhepunkt in den Aktivitäten des Instituts stellt schliesslich diesen Herbst die Veranstaltung eines Dokumentarfilmfestivals zum Iran dar. Unter dem Titel »Iran at the Crossways. Documentaries and Dialogues on a Changing Society« veranstaltet das Institut im Rahmen der Förderungsinitiative »Wissen Entgrenzen« des Bundesministeriums für Bildung und Forschung am 12./13. November ein vielseitiges Online-Filmforum, das sämtliche Forschungsbereiche des Instituts mit Iran-Bezug einbezieht. Im Mittelpunkt stehen jeweils Filme und Stimmen, die die Komplexität sozio-kultureller Zusammenhänge im Iran beleuchten. Im Januar 2022 findet dann eine Spiegelveranstaltung als Präsenzveranstaltung vor Ort in Istanbul in Kooperation mit dem Goethe Institut statt.

Ich wünsche Ihnen einen inspirierenden wissenschaftlichen Austausch und Freude an dem vielseitigen akademischen Programm, das das Orient-Institut diesen Herbst zu bieten hat. Nächsten Herbst werden wir Sie dann hoffentlich mit dem Wegfall der aktuellen Corona-Einschränkungen wieder persönlich bei uns im Hause begrüßen dürfen – dann jedoch bereits an unserem neuen Institutssitz im historischen Teutonia-Gebäude in Galata!

Dr. Richard Wittmann

Kommissarischer Direktor des Orient-Instituts Istanbul



## Will Sumits Neuer wissenschaftlicher Mitarbeiter im »Projekt Corpus Musicae Ottomanicae« (CMO)

Seit Juli 2021 arbeitet Will Sumits als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Orient-Institut Istanbul im Rahmen des DFG-Langfristvorhabens CMO. Nach seiner Promotion in Musikethnologie an der School of Oriental and African Studies (SOAS), London, im Jahr 2011 war Will Sumits wissenschaftlicher Mitarbeiter an der University of Central Asia in Tadschikistan, wo er seine Forschungen zur Geschichte der städtischen Kunstmusiktraditionen Zentralasiens und dem weiteren Nahen Osten fortführte. Er war als Hochschullehrer am Center for Advanced Music Research (MIAM) der Istanbul Teknik Üniversitesi tätig, wo er seit 2018 musikethnologische Kurse unterrichtete. Seit 2007 arbeitet er regelmäßig als Koordinator für die Aga Khan Music Initiative, entwickelte deren Musikausbildungsprogramme in Zentralasien und organisierte ihre internationalen Konzerttourneen mit Musikern wie Alim Qasimov, Humayoun Sakhi und dem Kronos Quartett. Er war Programmdirektor von Nile Project während ihrer Afrika-tournee 2014 und arbeitet darüber hinaus als Berater für den Ankauf von Musikinstrumenten durch verschiedene Museen.

Die historische Entwicklung der *makam*-Theorie und -Ausführung bilden den Kern von Will Sumits' Forschungsinteresse. Seine Dissertation mit dem Titel »The evolution of the *maqām* traditions in Central Asia: from the theory of 12 *maqām* to the practice of *shashmaqām*« basiert auf persischen und tschagataischen Musiktraktaten des 17. bis 19. Jahrhunderts. Sein wissenschaftlicher Fokus schließt auch frühe Tonaufnahmen, den Aufbau von Klangarchiven, Instrumenten-

kunde und die Geschichte des Hörens mit ein. Seit seinem Umzug nach Istanbul im Jahr 2018 hat er sich auf die Erforschung des kosmopolitischen Musiklebens im späten Osmanischen Reich im 19. und frühen 20. Jahrhundert konzentriert. Im Rahmen von CMO übernimmt Will Sumits vor allem die Erweiterung des online-Quellenkatalogs um gedruckte und handschriftliche osmanische Notationen des 19. Jahrhunderts.



## Dr. Melike Şahinol

Gastdozentur an der Universität Paderborn

Im Sommersemester 2021 hat Dr. Melike Şahinol die Lehrvertretung von Prof. Dr. Jutta Weber am Institut für Medienwissenschaft (Professur für Mediensoziologie) der Universität Paderborn übernommen. In diesem Zusammenhang hat sie folgende Seminare an der Schnittstelle von Medien / Digitalisierung, Medizin, Posthumanismus und Disability Studies veranstaltet: »Technik ist Politik mit anderen Mitteln: Schlüsselwerke der Science & Technology Studies« (BA/MA), »Self-tracking, telemedicine and artificial intelligence. On Digitalization and Health« (BA/MA), »Cochlea-Implantate, bionische Prothesen und andere assistive Technologien. Digitale Medien und Teilhabe im Kontext von Behinderung« (MA) sowie »Cyborgs, Roboter und andere posthumane Entitäten« (MA).

Personalia



**Dr. des. Esther Voswinckel Filiz**  
***Fabrics of Devotion: Religious Textiles in the Eastern Mediterranean***  
**Vortragsreihe des Forschungsfeldes Religionsgeschichte Anatoliens (Herbst 2021)**

Stoffe begleiten Übergangsrituale von der Geburt bis zum Tod. In vielen Gesellschaften werden Neugeborene in Tücher eingewickelt, die man im Türkischen *kundak* nennt. Das weiße Tuch (*ihram*) der Mekka-Pilger ähnelt diesem ersten, einfachen Gewand, und gleichzeitig verweist es auf das Leichentuch (*kefen*), welches sie eines Tages tragen werden. Schleier sind nicht nur ein zentrales Element von Hochzeitsriten; an religiösen Orten markieren sie den Bereich des Heiligen, etwa in Form grüner Tücher auf islamischen Heiligengräbern, als Vorhang des »Allerheiligsten« (Ex 26,31 – 33) oder als bestickter Überwurf der Kaaba. Stoffe bekleiden Körper, Gebäude, Bücher, Altäre, Grabstätten oder Gegenstände; als Votivgaben hängen sie an Bäumen oder Gebetsfenstern. Das Medium des Textilen ist möglicherweise – so die Vermutung, der in der Vortragsreihe nachgegangen wer-

den soll – in besonderer Weise dafür geeignet, zwischen Transzendenz und Immanenz zu vermitteln, das Göttliche sinnlich erfahrbar zu machen oder Beziehungen zu knüpfen zwischen dem Sichtbaren und dem Verborgenen.

Das Augenmerk der Vortragsreihe liegt auf der hier angedeuteten Vielfalt textiler Aspekte des Religiösen – über konfessionelle Grenzen hinaus. Gerade im östlichen Mittelmeerraum lassen Kulttextilien und ihre jeweilige Geschichte Ähnlichkeiten und Austauschprozesse zwischen den verschiedenen religiösen Traditionen erkennen. Ein Blick auf religiöse Stoffe und die rituellen Umgänge mit ihnen offenbart Aspekte des Alltagslebens, die nur teilweise Eingang gefunden haben in den Bereich der theologischen Doktrinen. Mit einem Beitrag zu islamischen Gestaltungselementen in der byzantinischen Kirchenkunst (Dr. Nikolaos Vryzidis, Aristoteles-Universität Thessaloniki), einem Vortrag zur textilen Kultur der sephardischen Juden im Osmanischen Reich (Dr. Esther Juhasz, Israel Museum Jerusalem) und einer Einführung zu Kaaba-Überwürfen, Grabtüchern und Talismanhemden in der Sammlung des Topkapı-Palastes (Prof. Hülya Tezcan, Nişantaşı-Universität Istanbul) wird die Vortragsreihe den Stellenwert des Textilen in der Religionsgeschichte des östlichen Mittelmeerraums aus drei verschiedenen Perspektiven beleuchten.



Osmanisches Talismanhemd aus dem 17. Jahrhundert (Khalili Collection of the Hajj and the Arts of Pilgrimage, gemeinfrei).  
[en.wikipedia.org/wiki/File:Khalili\\_Collection\\_Hajj\\_and\\_Arts\\_of\\_Pilgrimage\\_Talismanic\\_shirt.jpg](https://en.wikipedia.org/wiki/File:Khalili_Collection_Hajj_and_Arts_of_Pilgrimage_Talismanic_shirt.jpg)

## Shahrzad Irannejad

### Chancen der Wissenschaftskommunikation: IRSSC im »Wissen entgrenzen« Podcast

Am 23. Juni 2021 gab die International Standing Working Group Iran and Beyond (IRSSC) in einer Online-Podcast-Übertragung im Rahmen der Podcast-Reihe »Wissen entgrenzen« Einblicke in ihre laufende Arbeit. Die neue Podcast-Reihe gibt dem nicht-akademischen Publikum einen Einblick in die laufende Forschung an verschiedenen Instituten der Max-Weber-Stiftung weltweit. In dieser ersten Folge des Podcasts erläutert der ehemalige Direktor des Orient-Instituts Istanbul, Prof. Raoul Motika, zunächst die forschungsstrategischen Überlegungen zur Gründung der Ständigen Arbeitsgruppe. Er gibt Einblicke in die Potentiale und Besonderheiten wissenschaftlicher Kooperationen mit dem Iran und betont, wie wichtig es sei, Wissenschaftler\*innen und Informanten\*innen auf diesem Gebiet zu kennen und damit über ein nachhaltiges Netzwerk zu verfügen. Die Episode wird fortgesetzt, indem eines der laufenden interdisziplinären Projekte am Orient-Institut Istanbul vorgestellt wird, das zwischen verschiedenen Forschungsinteressen des Instituts navigiert und dem Zweck des IRSSC dient: dem Aufbau nachhaltiger wissenschaftlicher Netzwerke durch Forschung. Shahrzad Irannejad, derzeit Wissenschaftliche Mitarbeiterin bei der IRSSC, teilt einige Aspekte ihres aktuellen Forschungsprojekts »Bodies of Knowledge Facing Epidemics«. In diesem Projekt untersucht sie die beiden Wissensbestände »Iranian Traditional Medicine« und »Prophetic Medicine« im heutigen Iran, in denen das Konzept der Ansteckung stark umstritten ist. Sie interessiert sich für Spannungspunkte, die entstehen, wenn einzelne Akteure das Phänomen der Ansteckung empirisch beobachten, während sich ihre je-

weilige Fachdisziplin der Integration des Ansteckungsbegriffs widersetzt. Diese beiden Wissensbestände weisen manchmal diskursive Überschneidungen auf, was diese Spannungen interessanter macht. Trotz der durch die Pandemie auferlegten Einschränkungen präsentiert sie vorläufige Ergebnisse basierend auf den historischen Texten, die sich mit dem Konzept der Ansteckung befassen, und nimmt ihre bevorstehende Feldforschung im Iran vorweg. Hier, im »Wissen entgrenzen« – Der neue Podcast der Max Weber Stiftung (<https://wissen.hypotheses.org/2587>) können Sie sich die ganze Folge anhören.

sharable under CC by 3.0



Forschungsaktivitäten

Dr. Melike Şahinol  
Dr. Gülşah Başkavak

### Tägliche Betreuungsroutinen von Kindern mit Typ-1-Diabetes in Zeiten der Covid 19-Pandemie

Typ 1-Diabetes (T1D) ist eine der häufigsten chronischen Erkrankungen. Sie erfordert eine Reihe von täglichen Routinen, die sowohl von Patient\*innen als auch von ihren Betreuer\*innen durchgeführt werden. Außerdem ist sie mit hohen Kosten für die Gesundheitssysteme verbunden. Bei der herkömmlichen Diabetesbehandlung wird der Blutzuckerspiegel durch mehrfache tägliche Insulininjektionen kontrolliert. Diese Art der Diabetesüberwachung ist sowohl physisch als auch psychisch belastend, insbesondere für Kinder. Andererseits haben sich in den letzten Jahren Diabetes-Technologien entwickelt, die das tägliche Leben erleichtern. Geräte zur kontinuierlichen Glukoseüberwachung (Continuous Glucose Monitoring, CGM), die routinemäßig und automatisch den Glukosespiegel im Blut überwachen, werden hierbei immer häufiger eingesetzt.

Im Jahr 2020 führten wir unser internationales Projekt durch mit dem Titel »eHealth: Techniken und Praktiken digitaler Selbstvermessung und deren sozio-kulturelle Faktoren in der Türkei (VALID-TR)«, das vom deutschen Bundesministerium für Gesundheit gefördert und in Zusammenarbeit mit der Hochschule Furtwangen (Prof. Dr. Stefan Selke) realisiert wurde. Auf Basis unserer Untersuchung haben wir bereits gezeigt, dass die Anwendung von CGM bei T1D Risiken wie mangelnde tägliche Bewegung aufgrund von übermäßiger Abhängigkeit von der Technologie in sich trägt und zur Vernachlässigung einer diabetesgerechten Lebensweise führen

kann, sofern sie nicht auf ganzheitliche Weise in die Krankheit integriert wird.

Auf Basis der Annahme, dass während der aktuellen Pandemie dieses Problem eine ganz neue Dimension anzunehmen scheint, haben wir ein Folgeprojekt durchgeführt, wobei wir die Erfahrungen von Kindern mit T1D vor und während der Pandemie verglichen haben. Diese Studie ist die erste, welche die veränderten täglichen Pflege- und Krankheitsroutinen von Eltern mit Kindern mit T1D während der Covid 19-Lockdownzeit in der Türkei untersucht. Basierend auf Beobachtungen und Online-Interviews mit acht Eltern von Kindern im Alter von sechs bis 14 Jahren mit T1D in zwei verschiedenen Zeiträumen (Mai – November 2019 und Mai – September 2020) in Istanbul und Ankara lässt sich zeigen, dass im Zuge der Covid 19-Pandemie vernachlässigte Pflegebereiche durch viele der oben genannten Aspekte der T1D-Erkrankung, die Pflege benötigen, an Gewicht zugenommen haben. Unsere Ergebnisse zeigen zwar eine Verbesserung der Blutzuckerkontrolle bei T1D-Patient\*innen während der Lockdown-Zeit. Die Verbesserung hing jedoch nicht mit den eingeschränkten Möglichkeiten zu Aktivitäten zusammen, sondern mit der Verfügbarkeit von und dem Zugang zu Daten für Eltern. Allerdings hat der Lockdown wichtige Auswirkungen auf das psychologische Wohlbefinden der Eltern als Betreuer\*innen und ihrer Kinder mit T1D als Pflegeempfänger\*innen. Diese Faktoren greifen in technische Strukturen und sozio-technische Verbindungen ein. Die Ergebnisse dieser Studie sind bereits hier nachzulesen: Şahinol, M.; Başkavak, G. (2021). »Contested Daily Routines, Contested Care. Children with Type 1 Diabetes in Covid-19 Times«. *Childhood Vulnerability*. <https://doi.org/10.1007/s41255-021-00017-0>

Asst. Prof. Dr. Zafar Najmiddinov

Department of Social Sciences, Namangan  
Institute of Engineering and Technology,  
Uzbekistan

### **Einflüsse zentralasiatischer Gelehrter auf die Entwicklung hanafitischen Rechts im Nahen Osten**

Mittelalterliche und frühneuzeitliche osmanische Juristen erließen ihre Fatwas und verfassten ihre Werke gewöhnlich unter dem Einfluss hanafitischer Gelehrter aus Zentralasien, jedoch ist dieses Thema bislang noch nicht in einer zusammenhängenden Studie unter Berücksichtigung rechtlicher Quellen untersucht worden. Dieser Einfluss kann auf zwei Weisen nachvollzogen werden, nämlich in Lehrer-Schüler-Genealogien und in Rechtstexten.

Die Beziehungen zwischen zentralasiatischen und anatolischen Gelehrten reichen in die Zeit vor dem Aufstieg der osmanischen Dynastie zurück. Seit dem 12. Jahrhundert haben hanafitische Lehranstalten (Medresen) in Aleppo eine wichtige Rolle gespielt, indem sie Juristen aus dem Osten beherbergten und ihnen ein Forum boten. Später studierte **Edebâlî** (gest. 726/1326), der früheste bekannte osmanische Richter und Schwiegervater des Gründers des Osmanischen Reiches, Orhan, islamisches Recht in Karaman bei drei Meistern. Zwei von ihnen waren prominente hanafitische Juristen aus Zentralasien: **Zāhidî** (gest. 658/1260) und **Maḥmūd b. Aḥmad al-Ḥaṣīrî** (gest. 636/1238).

**Kefevî** (gest. 990/1582), ein berühmter osmanischer Biograph von der Krim und Autor von *Katā'ib a'lām al-aḥyār* beschreibt drei verschiedene Netzwerke zwischen osmanischen und zentralasiatischen Juristen zu jener Zeit. Die ersten beiden Traditionslinien umfassen

die Familie **Ibn Māza**, während sich in der dritten Linie Mitglieder der oppositionellen Familie **Maḥbūbî** finden.

**Ibn Qāḍî Simāwuna** (gest. 823/1420), der Autor des *Ġāmi' al-fuṣūlain*, nimmt in der osmanischen Rechtsgeschichte einen zentralen Platz ein. Obwohl er an der Spitze einer Rebellion stand und ihm Blasphemie (kufr) vorgeworfen wurde, genoss er großes Ansehen bei den nachfolgenden Generationen. Bei der Analyse seiner Fürsprache für zentralasiatische Rechtsgelehrte traten zwei Aspekte, die ihn mit der Region verbinden, zutage: Erstens studierte **Ibn Qāḍî Simāwuna** in Bursa bei dem berühmten **Kadızâde-i Rûmî**, und zweitens in Kairo bei **Mîrak Šams ad-dîn Muḥammad b. Mubārakšāh al-Buḥārî**, einem Mitschüler von **as-Sayyid aš-šarîf al-Ġurġānî**. Es wird deutlich, wie der unerwartete Aufstieg Timurs in Zentralasien die sozio-religiöse Situation in Anatolien und dem weiteren Nahen Osten rasch veränderte. Diejenigen Islamgelehrten, die von dem Kriegsherrn zwangsweise nach Samarkand verbracht wurden (zum Beispiel **Ibn 'Arabšāh** und andere), erhielten später von seinem Sohn **Shah Rukh** (1405–1447) die Erlaubnis, die Region zu verlassen. Diese osmanischen und arabischen Gelehrten waren Überträger des zentralasiatischen islamrechtlichen Erbes in Anatolien und dem Nahen Osten.

Gastwissenschaftler\*innen  
Stipendiat\*innen

## Dr. Philip Bockholt

Universität Leipzig

### Innerislamischer Wissenstransfer im Rahmen arabisch-persisch-osmanischer Übersetzungsprozesse im östlichen Mittelmeerraum zwischen 1400 – 1750: Fürstenspiegel, Historiografie und Prophetenbiografie

Philip Bockholts Habilitationsprojekt zu Fürstenspiegeln und historiografischen Werken behandelt anhand von arabisch-persisch-türkischen Übersetzungs- und Adaptionprozessen den innerislamischen Wissenstransfer im östlichen Mittelmeerraum vom späten 14. bis frühen 18. Jahrhundert. Im Mittelpunkt des Vorhabens steht die soziokulturelle Verortung von Übersetzungsvorgängen – d. h. die Umstände von Auswahl, Imitation und Adaption sowie Transmission und Rezeption



von Texten – im Rahmen einer Überlieferungsgeschichtlichen Untersuchung auf Basis von Handschriften und Methoden der materiellen Philologie (*material philology*) sowie aktueller Ansätze der Übersetzungswissenschaft.

Die hierbei angewandte Methodik umfasst neben textuellen, paratextuellen und kodikologisch-visuellen Aspekten des Mediums Handschrift gleichzeitig auch die Person des jeweiligen Übersetzers als eigentlichen Akteur / Multiplikator des Wissenstransfers. Das v.a. in Istanbul Sammlungen wie der Süleymaniye Kütüphanesi oder dem Topkapı Sarayı sowie der Millî Kütüphanesi in Ankara vorhandene ausgewählte Handschriftenkorpus soll Einblicke in die soziokulturelle Struktur der Gelehrten- und Buchkultur im östlichen Mittelmeerraum ermöglichen und den im Hinblick auf Übersetzungsvorgänge gewöhnlich auf Istanbul fixierten Blick für das 15. Jahrhundert um Beispiele aus dem Mamlukenreich sowie für die Zeit nach 1516/17 aus den arabisch-osmanischen Provinzen und dem osmanisch-iranischen Grenzgebiet erweitern. Dadurch wird es möglich sein, grenzüberschreitende Wechselbeziehungen zwischen Akteuren und Themen verschiedener kultureller Milieus und Wandlungen bei der Übertragung von Normen und Repräsentationen in transregionaler Perspektive zu betrachten.

**Douglas Mattsson**  
Södertörn Universität, Stockholm

### **Religiöse semiotische Ressourcen in Black Metal Musik und die Ausbreitung von Subkulturen**

Douglas Mattsson ist Doktorand am Institut für Religionswissenschaft an der Södertörn Universität in Stockholm, Schweden. Gegenstand seiner Dissertation ist die türkische Black Metal-Szene. Sein Forschungsansatz verbindet religionswissenschaftliche Perspektiven mit dem Studium von Jugend- und Subkulturen in muslimisch geprägten Gesellschaften. Ziel seiner Dissertation ist die umfassende Analyse einer Subkultur, die sich bereits seit Beginn der 1990er Jahre in der Türkei etabliert hat. Besonderes Interesse gilt der Frage, wie innerhalb der Szene religiöse semiotische Ressourcen genutzt werden, um Gedanken und Meinungen zum Thema Religion in der Türkei zu kommunizieren. Mattssons jüngste Publikationen umfassen Beiträge in den Sammelbänden *The Politics of Culture in Contemporary Turkey* (Edinburgh University Press, 2021) und *Living Metal: Metal Scenes around the World* (Intellect, 2021).

**Prof. Dr. Maurus Reinkowski**  
Universität Basel

### **Peripherien im Osmanischen Reich**

Ein früheres, nicht ausgearbeitetes Projekt soll in den nächsten Jahren verfolgt werden – eine Untersuchung von Peripherien im Osmanischen Reich. Grundsätzlich wird zwischen »äußeren« und »inneren« Peripherien zu unterscheiden sein. Als ein Beispiel für innere Peripherien können die vom osmanischen imperialen Zentrum weitgehend der Kontrolle kurdischer Stammesführer überlassene Gebiete des heutigen Südostanatoliens und des nördlichen Iraks genannt werden. Beispiele für äußere Peripherien sind etwa die tributleistenden Donaufürstentümer (Walachei und Moldau), Siebenbürgen oder Ragusa (Dubrovnik) in den europäischen Reichsteilen oder die, je weiter man sich ins Innere begab, sich verflüchtigende osmanische Kontrolle über die arabische Halbinsel. Ein Ziel wird sein, herauszufinden, ob und warum sich in den europäischen und asiatischen Herrschaftsgebieten deutlich unterschiedliche Typologien von Peripherien entwickelten.

Gastwissenschaftler\*innen  
Stipendiat\*innen

Quelle & Foto: [http://earthobservatory.nasa.gov/Newsroom/BlueMarble/BlueMarble\\_monthlies.html](http://earthobservatory.nasa.gov/Newsroom/BlueMarble/BlueMarble_monthlies.html), gemeinfrei



**Diren Yapar**  
Universität Potsdam

### **Die *Linguistic Landscapes* von Istanbul – Eine Untersuchung zur Repräsentation von visueller Mehrsprachigkeit in Istanbul**

*Linguistic Landscapes* ist ein recht junger Forschungs­zweig der empirischen Soziolinguistik, bei dem die Funktionen, Typen und Typologien schriftlicher Zeichen im öffentlichen Raum untersucht werden, oft unter Inbezug­setzung zur mündlichen Sprachlichkeit der betreffenden Bevölkerung. Das Promotions­projekt an der Universität Potsdam untersucht die *Linguistic Landscapes* Istanbuls exemplarisch in den Vierteln Kumkapı und Tarla­başı. Die Mehrsprachigkeit Istanbuls ist geprägt von vier Dimensionen: Fluchtmigration, inter­nationale Zuwanderung, Binnenmigration und autochthone Sprachen. Istanbul gehört somit zu den wenigen Städten, die alle vier Dimen­sionen vereinen. Ziel der Arbeit ist es, zu unter­suchen, inwiefern visuelle Mehrsprachigkeit in diesen multikulturell geprägten Stadtteilen Istanbuls vorhanden ist, und ob und inwieweit diese in Bezug auf unterschiedliche Analyse­kategorien (wie etwa Diskurstypen) sichtbar wird. Ferner soll mit der Arbeit dargestellt

werden, ob die unterschiedlichen Sprecher­kreise ihre mitgebrachten Sprachen in die öffent­liche Straßenlandschaft integrieren und in welchem Verhältnis die öffentliche Präsenz von Sprachen in den *Linguistic Landscapes* zur Mehrsprachigkeit der Bevölkerung steht.

Die Dissertation entsteht unter der wissen­schaftlichen Betreuung von und Kooperation mit Prof. Dr. Christoph Schroeder, Lehrstuhl­inhaber für Deutsch als Fremd- und Zweit­sprache/ Linguistik an der Universität Pots­dam, sowie Dr. Ruth Bartholomä, die als wissenschaftliche Referentin am Orient-Institut Istanbul verantwortlich für den For­schungsschwerpunkt Sprachwissenschaftliche Turkologie ist.

Diren Yapar (Universität Potsdam) hat an der Universität Potsdam Deutsch und Politische Bildung auf Lehramt studiert. Seinen Master of Education erlangte er – ebenfalls unter der Betreuung von Prof. Dr. Christoph Schroeder – mit einer Untersuchung zur Repräsen­ta­tion von visueller Mehrsprachigkeit in Berliner Krankenhäusern. Anschließend erwarb er sein Zweites Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien und ist seither im Schuldienst tätig.



Ein Schild aus Tarla­başı (Istanbul).  
Foto: Çilem Kırmızıgül

## Vorstellung der Druckausgabe der zweiten Auflage des Handbuchs zum protestantischen Friedhof Feriköy in Istanbul

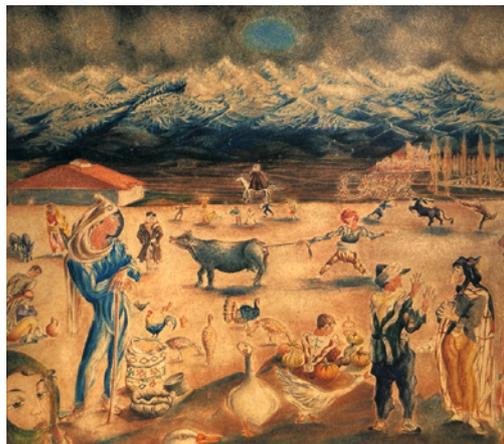
Kaisersaal des deutschen Generalkonsulats  
21. Oktober 2021

Im Beisein der diplomatischen Vertreter der sieben Staaten, die der internationalen Verwaltungsgemeinschaft des protestantischen Zentralfriedhofs von Istanbul im Stadtteil Feriköy angehören, stellte Dr. Richard Wittmann mit seinem Koautor Dr. Brian Johnson (ARIT) im Rahmen eines Abendvortrags am deutschen Generalkonsulat in Istanbul die erweiterte Neufassung des 2020 in englischer Sprache online erschienenen Handbuchs zur Geschichte der bedeutenden Begräbnisstätte vor. Seit dem 18. Jahrhundert kommt Protestanten eine in vielen Bereichen zentrale und überproportional große Bedeutung angesichts ihres eher marginalen Anteils an der Gesamtbevölkerung für die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte im Osmanischen Reich und der Republik Türkei zu. Die nun auch als Druckausgabe erschienene zweite Auflage ergänzt den Text um neue Erkenntnisse zu bislang unbekanntem Grabmalen und erscheint erstmals in drei Sprachfassungen auf Englisch, Deutsch und Türkisch.



## Vertragsabschluss über die Überlassung des Nachlasses des deutschen Künstlers und Exilwissenschaftlers Dr. Traugott Fuchs

Durch vertragliche Einigung von Dr. Richard Wittmann als kommissarischem Institutsleiter und Herrn Dr. Hermann Fuchs als Vertreter der Erbgemeinschaft am 5. November 2021 in Heidelberg wurde dem Orient-Institut Istanbul der Nachlass des bedeutenden Künstlers und Exilwissenschaftlers Dr. Traugott Fuchs zur Unterbringung in den künftigen Institutsräumen im Klubhaus Teutonia überlassen zum Zwecke der wissenschaftlichen Erschließung des beträchtlichen Bestandes an Textquellen sowie Werken des künstlerischen Schaffens von Traugott Fuchs.



Markt in Corum  
© Herrmann Fuchs

### Kurzmeldungen

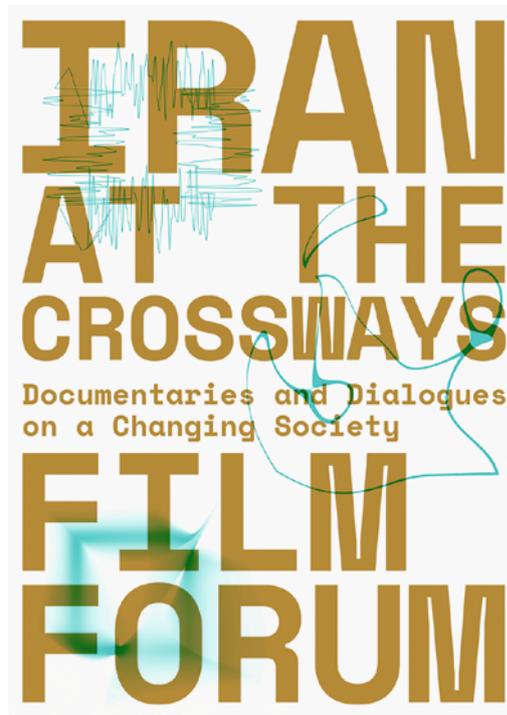
## Filmforum Iran at the Crossways. Documentaries and Dialogues on a Changing Society

**Termine: 12./13. November 2021, online;  
eine Spiegelveranstaltung findet im Januar  
2022 als Präsenzveranstaltung mit Unter-  
stützung des Goethe-Instituts in Istanbul  
statt.**

Das vom »Wissen entgrenzen«-Teilprojekt *International Standing Working Group Iran and Beyond* (IRSSC) organisierte Filmforum präsentiert Kurz- und Dokumentarfilme, die Einblicke in aktuelle Forschungsprojekte des Orient-Instituts Istanbul aus den Forschungsfeldern »Musikwissenschaft«, »Mensch, Medizin und Gesellschaft« sowie »Religionsforschung« geben. Von der Konfrontation

religiöser Gemeinschaften mit technologischem Fortschritt und der Moderne bis hin zu sich wandelnden Männlichkeitsvorstellungen im Kontext einer umstrittenen Geschlechterordnung, werden Einblicke in die iranische Gesellschaft gewährt, die international bisher wenig Beachtung gefunden haben. Im Mittelpunkt stehen Filme und Stimmen, welche die Komplexität sozio-kultureller Zusammenhänge im Iran beleuchten. Die Filme werden von Wissenschaftler\*innen des Orient-Instituts Istanbul vorgestellt und von Dialogen mit Filmemacher\*innen und Expert\*innen aus den jeweiligen Bereichen begleitet. Durch die Verbindung von künstlerischer Praxis mit wissenschaftlichen Erkenntnissen möchte das Filmforum unterschiedliche Sichtweisen ins Gespräch bringen. Die drei Themenblöcke laden das Istanbul Publikum ein, mit eigenen Perspektiven an dem Austausch zwischen Wissenschaftler\*innen und Filmemacher\*innen teilzunehmen.

[www.filmforum-iran.org](http://www.filmforum-iran.org)



## Panel »Is there a Middle Eastern Body?«

Dr. Melike Şahinol hat gemeinsam mit Prof. Dr. Claudia Liebelt (Freie Universität Berlin) das Panel »Is there a Middle Eastern Body?« im Rahmen der IUAES-Jahreskonferenz der Kommission für den Nahen Osten (CME, siehe [www.waunet.org/iuaes/comm/list.phtml](http://www.waunet.org/iuaes/comm/list.phtml)) organisiert. Das Panel umfasste fünf wissenschaftliche und einen künstlerischen Beitrag, die in die Sitzungen »Regulating the »Middle Eastern« Body« und »(Re)Imagining the »Middle Eastern« Body« unterteilt wurden. Als Themenbereiche wurden etwa »Osmanische Körper«, »Ungewollte Körper in Israel«, »Kolonialisierte Männerkörper«, »vergeschlechtlichte Körper des Mittleren Ostens« aufgegriffen. Die Vorträge befassten sich u.a. mit Materialität und Ästhetik von sozio-kulturell produzierten Körpern, ihren öffentlichen Infrastrukturen und Verbindungen mit anderen lebenden und nicht-lebenden Materialien. Die virtuelle Konferenz wurde vom 7. bis 9. August 2021 vom Orient-Institut Istanbul ausgerichtet.



»Depersonalisierung«  
Foto: © Dr. Merve Şahinol

## Dr. Melike Şahinol

### Access and Tinkering: Designing Assistive Technologies as Political Practice with an Interactive Maker Session

Im Rahmen des 3. Treffens des DFG-Netzwerks »Dis-/Abilities and Digital Media« organisierte Dr. Melike Şahinol gemeinsam mit Dr. Tom Bieling (HAW Hamburg), Anna-Lena Wiechern (Leuphana Universität Lüneburg) und Prof. Dr. Robert Stock (Humboldt-Universität Berlin) den Workshop »Access and Tinkering: Designing Assistive Technologies as Political Practice« mit einer interaktiven Maker Session. Ziel war es, den theoretischen Rahmen im Kontext von Behinderungen kritisch zu reflektieren und Assistenz-Technologien sowohl als politische als auch als situierte Verflechtung zu begreifen. Das Nachdenken über Open-Source-Praktiken im Bereich von Medizin- und Hilfstechnologien (z.B. 3D-Druck) ermöglicht es, die Auswirkungen heterogener Interessen, wirtschaftlicher Implikationen und alltäglicher Möglichkeiten sozio-materieller Assemblagen zu hinterfragen, die im Rahmen partizipativer Designforschung entstehen.



## Publikationen der Orient-Institut Istanbul Mitarbeiter\*innen

Şahinol, Melike & Taşdizen, Burak (2021).  
**Medicalised Masculinities in Turkey and Iran: The Eigensinn of Hair in Hair Transplantation.**  
Somatechnics.  
<https://www.eupublishing.com/doi/10.3366/soma.2021.0339>

Şahinol, Melike & Başkavak, Gülşah (2021).  
**Contested Daily Routines, Contested Care. Children with Type 1 Diabetes in Covid-19 Times. Childhood Vulnerability.**  
<https://link.springer.com/article/10.1007%2Fs41255-021-00017-0>

Ruth Bartholomä / Jens Peter Laut (Hrsg.)  
**The Turkish Language Reform and Beyond: A Never-Ending Story?**  
Wiesbaden: Harrassowitz, 2021

Debatten zur Sprachpolitik und -planung der Republik Türkei stehen im Mittelpunkt dieses Sammelbands: In acht Kapiteln beleuchten die Autor\*innen aus verschiedenen Ländern und Fachtraditionen diverse Aspekte, bezogen sowohl auf die Staatssprache Türkisch als auch die anderen im Land vertretenen Sprachen. Die Themen reichen dabei von Diskussionen um eine Neubewertung der Sprachreform von Atatürk in den 1920er und 1930er Jahren über aktuelle Debatten in Zusammenhang mit Genderfragen, dem Gebrauch von Lehnwörtern und politischer Sprache, der Beschreibung im öffentlichen Raum bis hin zur Rolle von Sprache im Kontext der sogenannten »Demokratischen Öffnung« ab 2009 sowie der Migration syrischer Flüchtlinge in die Türkei ab 2011.

Publikationen



## Aktuelle Bände der »Istanbuler Texte und Studien« des Orient-Instituts Istanbul im Ergon-Verlag

47. Evangelia Balta (Ed.).

### **Registering Life in a Multicultural City: Late Ottoman Nicosia.**

Die Studie bietet einen Überblick über die Ereignisse, Personen und Themen, die mit der Hauptstadt Zyperns in der Zeit von 1825 bis 1877 verbunden waren. Der erste Band enthält eine Analyse der Quellen. Vor dem Hintergrund der historischen Ereignisse in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts werden die Bevölkerung von Nikosia und der städtische Raum, der von den beeindruckenden venezianischen Festungsanlagen umgeben ist, welche die Grenzen des städtischen Lebens bildeten, untersucht. Der zweite Band, das Hauptteil des Werks, ist in zwei Teile gegliedert und enthält die Edition der griechischen und osmanischen Volkszählungen und Steuerregister der verschiedenen in Nikosia lebenden ethnischen Gruppen in den Jahren 1825–1877. Dieses Archivmaterial bietet die Möglichkeit, viele Themen weiter zu erforschen, und eröffnet Perspektiven für eine neue, umfassendere Erzählung der Geschichte der Stadt in der spätosmanischen Zeit.

Band I

### **Introduction – Glossary – Bibliography – Index**

In Vorbereitung

### **Supplementa**

Band II.1

### **Greek and Ottoman Fiscal Registers (1825 – 1833)**

Im Druck

Band II.2

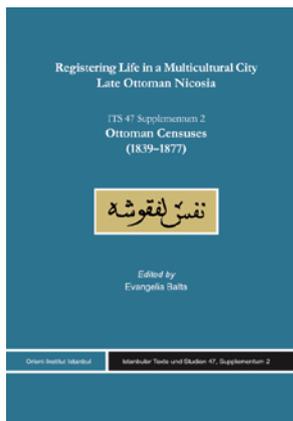
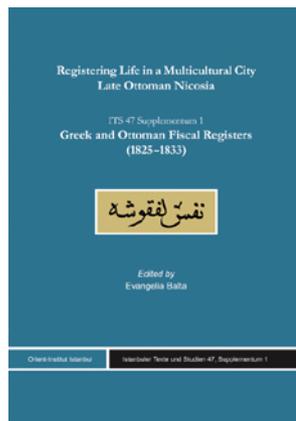
### **Ottoman Censuses (1839 –1877)**

Im Druck

Publikationen

*Bestellungen unter [www.ergon-shop.de](http://www.ergon-shop.de).*

*Alle Bände der ITS sind auch als E-Books erhältlich. Jeweils sechs Jahre nach Erscheinen stehen sie auch kostenfrei auf dem Server der Bibliothek der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg zur Verfügung: <https://menadoc.bibliothek.uni-halle.de/menalib/nav/classification/1764508>.*



## Pera-Blätter

Die occasional papers-Reihe des Orient-Instituts Istanbul, Pera-Blätter, erscheint seit 1995, auf Deutsch oder Englisch und teilweise auch in türkischer Übersetzung, ab Nr. 34 in neuer graphischer Gestaltung. Mittlerweile werden die Ausgaben in Kooperation mit perspectivia.net auch als open access-download zur Verfügung gestellt.

<https://perspectivia.net/publikationen/pera-blaetter>

Nr. 34

Kamyar Nematollahy  
**Iranian Music and the Construction of Collective Identity: The 1970s and Early-Revolutionary Iran**

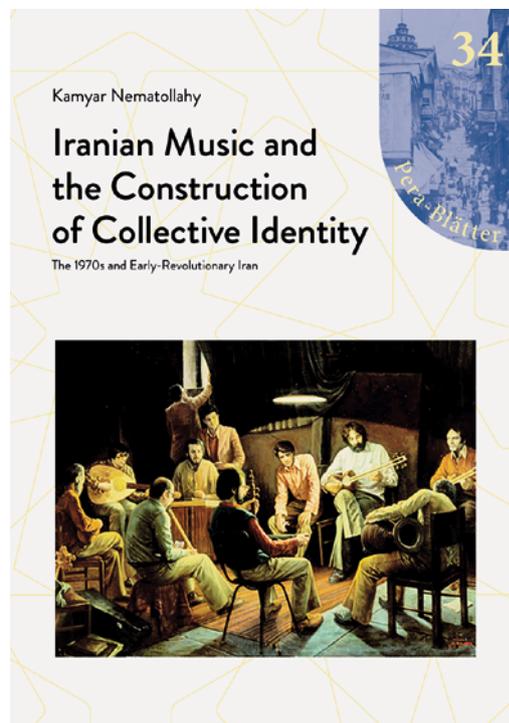
In Vorbereitung

Nr. 35

Lâle Uluç  
**Ottoman-Safavid Relations in the Sixteenth Century and the Importance of the Nakkâşhane**

In Vorbereitung

Publikationen



## Die Bibliothek des Orient-Instituts Istanbul

Die Bibliothek des Orient-Instituts Istanbul sammelt wissenschaftliche Literatur insbesondere zu den Themenkreisen Osmanisches Reich und Republik Türkei in allen Aspekten (sprachlich, historisch, religions-, literatur- und sozialwissenschaftlich), Sprache, Geschichte und Literatur der Turkvölker sowie Islam.

Gegenwärtig hält die Bibliothek einen Bestand von etwa 49.000 monographischen Bänden, 400 teils historische Karten der Region und 1.550 osmanischen, türkischen und anderssprachigen Zeitschriftentiteln. 120 Zeitschriften sind im laufenden Abonnement. Jedes Jahr kommen ca. 1.900 Bücher und 750 Zeitschriftenhefte hinzu. Auf den E-Book-Plattformen ciando und ebrary sowie al-Manhal stehen den Lesern im Netzwerk des Instituts ca. 4.430 E-Books zur Verfügung.

Darüber hinaus stehen den Nutzenden der Bibliothek außerdem zahlreiche elektronische Zeitschriften und Volltextdatenbanken der Nationallizenzen sowie die E-Books der eLibrary des Nomos-Verlags zur Verfügung.

Ein Buchscanner zur Selbstbenutzung ist vorhanden.

Die Bibliothek ist öffentlich zugänglich, die Benutzung gebührenfrei. Ausleihe ist nicht möglich.

### Öffnungszeiten

Montag – Donnerstag: 10:00 – 19:00 Uhr

Freitag: 9:00 – 13:00 Uhr

Die Corona-Pandemie erfordert immer wieder Abweichungen hiervon; bitte informieren Sie sich auf der Webseite über den aktuellen Stand.

### Der Online-Katalog:

<http://vzlbs2.gbv.de/DB=47/>

Neuerwerbungen können seit Januar 2018 direkt über den OPAC eingesehen werden. Man muss im OPAC nur den Link Neuerwerbungen anklicken und kann dann die Neuerwerbungen für die letzten 6 Monate, inhaltlich und nach Monaten getrennt, einsehen.

Die Neuerwerbungsliste auf der Webseite wird für das laufende Jahr in halbjährlichem Rhythmus retrospektiv aktualisiert.



suchen [und] [ALL] Alle Wörter  sortiert nach Erscheinungsjahr unscharfe Suche

Suchen

Neuerwerbungen

### Online-Katalog des Orient-Instituts Istanbul



Die Bibliothek des Orient-Instituts Istanbul ist eine wissenschaftliche Spezialbibliothek mit den Sammelschwerpunkten Osmanisches Reich und Republik Türkei in allen Aspekten, sowie Türkvölker außerhalb der Türkei. Sie umfasst rund 35.000 Monographien und ca. 1.300 Zeitschriften, 140 davon laufend.

Die Bibliothek ist eine für jedermann zugängliche Präsenzbibliothek. Sie ist nicht an den Fernleihverkehr angeschlossen.

Orient-Institut Istanbul kütüphanesi Türkiye'de bulunan uzmanlaşmış bilimsel bir kütüphanedir.

Kütüphane 35.000 kitap ve 1.300 dergiyse (140 abone devam ediyor) sahip olup herkese açıktır. Kitaplar dışarıya ödünç verilemez.

Orient-Institut Istanbul - Bibliothek - Susam Sokak 16 - 18, D.8 - TR- 34433 Cihangir - Istanbul  
E-Mail: [silib@oidmg.org](mailto:silib@oidmg.org) - Internet: [Orient-Institut Istanbul](http://Orient-Institut-Istanbul)  
Telefon: +90 / 212 - 293 60 67 / 252 19 83 - Fax: +90 / 212 249 63 69

Bibliothek

## Vortragsreihen

### Fabrics of Devotion: Religious Textiles in the Eastern Mediterranean

29. 9. 2021, 19.00

Prof. Dr. Hülya Tezcan  
(Nişantaşı University, Istanbul)  
*Topkapı Sarayı'ndaki Din Konulu Tekstillere Genel Bir Bakış / Textile Religious Paraphernalia at the Topkapı Palace – an Introduction*

13. 10. 2021, 19.00

Dr. Nikolaos Vryzidis  
(Aristotle University of Thessaloniki)  
*Reflections of Identity on Silk: Towards a Re-Reading of the »Islamic« and the »Secular« in Greek Orthodox Church Fabrics*

20. 10. 2021, 19.00

Dr. Esther Juhasz (Shenkar College / The Israel Museum, Jerusalem)  
*The Jewish Prayer Shawl Tallit*

### Language Policy in Turkey: Recent Perspectives

3. 11. 2021, 19.00

Dr. Zaur Gasimov (University of Bonn)  
*Forgotten Intermediaries? Turkish Language Reform's Polish, Hungarian and Russian Traces*

17. 11. 2021, 19.00

Dr. Nevra Lischewski (University of Munich)  
*Multilingualism and Language Planning in the Period of the Late Ottoman Empire and the Early Turkish Republic*

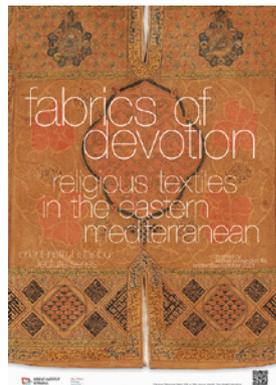
1. 12. 2021, 19.00

Max Scherberger  
(Independent Scholar, Freiburg)  
*Sadri Maksudi Arsal and His Ideas about the Turkish Language*

15. 12. 2021, 19.00

Prof. Dr. Jens Peter Laut  
(University of Göttingen)  
Dr. Ruth Bartholomä  
(Orient-Institut Istanbul)  
*The Turkish Language Reform and Beyond: A Never-Ending Story?*

## Veranstaltungen



## Filmforen und Konferenz

12./13. 11. 2021

### Film Forum I: Iran at the Crossways

*Dokumentationen und Dialoge über eine Gesellschaft im Wandel*

*Modified (Hu)Man: Traditionen, Verletzlichkeiten und mögliche Zukünfte*

*Dokumentarfilme und Sozialer Wandel im Iran  
Körper und Spiritualität: Die musikalische und physische Tradition des Zurkhaneh  
Landschaften des Religiösen in Iran*

20. – 22. 1. 2022

### Film Forum II: Iran at the Crossways

*Dokumentationen und Dialoge über eine Gesellschaft im Wandel*

Gemeinsam mit Goethe-Institut Istanbul und Institut Français Turquie

10. – 12. 2. 2022

### Tagung

#### Performances of Culture, Religion, and Body Against the Backdrop of Socio-Cultural Change in the Islamic Republic of Iran

*Dokumentationen und Dialoge über eine Gesellschaft im Wandel*

Orient-Institut Istanbul



## Einzelne Vortragsveranstaltungen

27. 10. 2021, 19:00

Dr. phil. Suna Suner (Don Juan Archiv Wien)  
**Studies on Culture and Diplomacy – Projects at Don Juan Archiv Wien: Ottomania, Diplomatica, Brasiliensia**

8. 12. 2021, 19:00

Dr. Daniel Bauer (Deutsche Schule Ankara)  
**Die Geschichte deutscher Institutionen in Istanbul während der Zeit des Nationalsozialismus**

12. 1. 2022, 19:00

Dr. Anastasios V. Nikopoulos (Rechtsberater der Heiligen Gemeinschaft Berg Athos)  
**Reevaluating the Institutional Autonomy of 14th Century Mount Athos under the Ottomans: The »Confiscation Issue« with Regard to Athonian Landholdings in Post-byzantine Macedonia**

19. 1. 2022, 19:00

Dr. Roxana Coman (Bucharest Municipality Museum)  
**Subjects and Agents of Orientalism in 19th Century Romania: Carol Popp de Szathmary and Theodor Aman**

16. 2. 2022, 19:00

Prof. Dr. Maurus Reinkowski (Universität Basel)  
**Strategien der Selbstdarstellung im Osmanischen Reich um 1900**

*Institutsveranstaltungen finden teils online, teils in einem Hybrid-Format statt, bei dem die Vortragenden ans Orient-Institut eingeladen werden. Die Zeitangaben beziehen sich auf die Istanbul Zeit (MEZ +3). Voraussetzung für die Teilnahme ist eine Anmeldung. Falls nicht anders vermerkt senden Sie dazu eine Email mit Ihrem Namen und institutionellen Anbindung an [events@oiiist.net](mailto:events@oiiist.net). Anschließend erhalten Sie die erforderlichen Zugangsdaten.*

Veranstaltungen

